

# Jahresbericht aus der Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität Gießen 2012-2013

MATTHIAS RECKE

Wie jedes Jahr soll an dieser Stelle über aktuelle Ausstellungen, Aktivitäten und Neuzugänge der Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität Gießen berichtet werden.

## 1. Ausstellungen und Aktivitäten

Mitte Februar 2013 ging in der Antikensammlung im Wallenfels'schen Haus die Ausstellung „Heimlich in Rom“ mit Photos von Karin Wieckhorst zu Ende. Die Leipziger Künstlerin war als DDR-Bürgerin noch vor der Wende 1989 anlässlich eines offiziellen Besuchs in der Bundesrepublik gekommen und hatte die Gelegenheit genutzt, ohne Wissen des kommunistischen Systems für einige Tage nach Rom zu fahren. Die auf dieser Reise entstandenen Impressionen im Medium der künstlerisch anspruchsvollen Schwarzweiß-Photographie haben aufgrund des zeitgeschichtlichen Hintergrundes großes Interesse beim Publikum erweckt und neue Besucherkreise für die Antikensammlung interessiert.

Als „Sneak Preview“ war anlässlich des Internationalen Museumstags am 12. Mai (s.u.) die Ausstellung „Bare Kunst. Meisterwerke im Miniaturformat“ in der Antikensammlung zu sehen. Die ursprünglich für das Museum im Spital Grünberg konzipierte Ausstellung antiker griechischer Münzen (s. MOHG 96, 2011, 344-345), bei der die kostbarsten Stücke der Sammlung nicht nur in meisterhaften Vergrößerungen, sondern unter demselben Passepartout auch im Original zu bewundern sind, soll demnächst für einen längeren Zeitraum präsentiert werden. Nach Abschluss der noch laufenden Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten in der Münzsammlung wird auch die Dauerausstellung wieder eingerichtet, bei der neben Stücken der Universitätssammlung auch die Sammlung des Oberhessischen Museums zu sehen sein wird.

Als Studioausstellung konzipiert waren zwei nur wenige Wochen gezeigte Ausstellungen: die Präsentation anatolischer Siegel der Sammlung Beer, die anlässlich des 20. Jahrestages ihrer Schenkung Mitte Juli 2013 zu sehen war (s.u.), sowie die Sondervitrine zum einhundertsten Jahrestag der Stiftung Ludwig Stieda (Abb. 1).

Der in Riga geborene Anatom (1837-1918) hatte als junger Mann auch in Gießen studiert und war dann ab 1875 als Universitätsprofessor in Königsberg tätig gewesen. Nach seiner Emeritierung 1912 kam er aus familiären Gründen nach Gießen, wo er bis zu seinem Tod im Jahre 1918 in der Moltkestraße 16 wohnte. Eine bislang unbekannte Photographie zeigt sein Wohnhaus sowie die durch die Zerstörungen des 2. Weltkrieges völlig veränderte bauliche Situation der Moltkestraße (Abb. 2).



*Abb. 1: Anlässlich des 100. Jahrestages der Schenkung Stieda wurde dem Mäzen und seiner Sammlung eine Studioausstellung gewidmet.*



*Abb. 2: Ansicht des Wohnhauses von Prof. Dr. Ludwig Stieda in der Moltkestraße Nr. 16 (um 1918).*



Kaum in Gießen eingetroffen, hatte Ludwig Stieda 1913 der Antikensammlung der Universität seine einzigartige Sammlung etruskischer Körperteilvotive geschenkt. Dabei handelt es sich um eine Kollektion von rund 60 Terrakotta-Nachbildungen von einzelnen Körpergliedern und inneren Organen, die vor über 2.200 Jahren als Gaben an die Götter geweiht und im Heiligtum von Veji, unweit von Rom, ausgegraben worden waren.

Diese außerhalb von Italien völlig singuläre Sammlung ist wissenschaftlich hoch interessant, so dass immer wieder Leihanfragen für Sonderausstellungen anderer Museen gestellt werden. Zuletzt waren zwei Torsen mit geöffneter Leibeshöhle in der Berliner Ausstellung „Jenseits des Horizonts“ im Pergamonmuseum zu sehen (vgl. MOHG 97, 2012, 369-370), wo sie das bereits im Hellenismus detaillierte medizinische Wissen des Altertums illustrierten. Im Mittelpunkt der Gießener Studioausstellung zum 100. Jahrestag der Schenkung standen insbesondere etliche Objekte, die seit dem 2. Weltkrieg als verschollen galten und die erst im vergangenen Jahr durch Zufall wieder entdeckt worden waren, darunter eine fragmentierte Eingeweideplatte, ein Fuß sowie zwei Herzen (Abb. 3).



*Abb. 3: Votivterrakotten in Form von Körperteilen aus einem etruskischen Heiligtum in Veji (Schenkung Stieda 1913).*

Am 6. November 2013 wurde die Ausstellung „Schnittstelle Antike – Gemälde von Katherine Stroczan“ eröffnet, die noch bis zum 16. Februar 2014 zu sehen sein wird. Hier stehen großformatige, in warmen Herbstfarben gehaltene Ölbilder der in London geborenen und in Frankfurt lebenden Künstlerin im Mittelpunkt, die in der Gegenüberstellung mit den jahrtausendealten Ausgrabungsobjekten der Antikensammlung ihren besonderen Reiz entfalten (Abb. 4). Da sich die Werke der promovierten Psychoanalytikerin insbesondere mit griechischer Keramik auseinandersetzen, erlaubt der gemeinsame Blick auf die antiken Vorbilder und ihre malerische Umsetzung ein ganz unmittelbares Erleben aktueller Antikenrezeption in der zeitgenössischen Kunst. Traditionell wurden anlässlich der Ausstellungseröffnung auch die Neuerwerbungen der Antikensammlung vorgestellt (s.u.). In ihrem Grußwort stellte die neue Kulturamtsleiterin der Stadt Gießen, Simone Maiwald, insbesondere die Bedeutung der Antikensammlung als lebendigen Ort kulturellen Lebens heraus und betonte, dass dadurch immer wieder neue Impulse in die Stadtgesellschaft gegeben werden.



*Abb. 4: Blick in die Sonderausstellung „Schnittstelle Antike“ mit Bildern von Katherine Stroczan.*

Wie bereits im vergangenen Jahr beteiligte sich die Antikensammlung auch 2013 am Internationalen Museumstag. Das reiche Veranstaltungsprogramm begann bereits am Samstag, dem 11. Mai, und verlockte so auch die zahlreichen Menschen, die angesichts des schönen Wetters zu einem Einkaufsbummel

spontan nach Gießen gekommen waren, zu einem Besuch des Museums. So konnten mit stündlich stattfindenden thematischen Führungen durch die Antikensammlung, die von fortgeschrittenen Archäologie-Studierenden angeboten wurden, zahlreiche Personen als Zuhörer angezogen werden. Großer Beliebtheit erfreute sich neben der Ausstellung „Bare Kunst“ vor allem das vielfältige Kinderprogramm, das dieses Jahr erstmals in Zusammenarbeit mit dem Team des Gießener MuSEHum veranstaltet wurde, und dabei insbesondere die Kinderrallye, bei der es wertvolle Preise zu gewinnen gab, die die Sparkasse Gießen gestiftet hatte. Am Abend erfolgte in Kooperation mit der „Käseglocke“ ein kulinarisches Event unter dem Motto „Ölbaum und Weinrebe“, bei dem neben lukullischen Köstlichkeiten auch allerlei Wissenswertes vermittelt wurde. Besonderer Höhepunkt war dabei die Rezitation ausgewählter Gedichte des griechischen Lyrikers Anakreon (6. Jh. v. Chr.) durch Peter von Möllendorff, bei denen die Liebe, die Freundschaft, der Wein und die Geselligkeit im Mittelpunkt standen. Am Sonntag, 12. Mai, wurde anlässlich des auf denselben Termin fallenden Muttertags der Internationale Museumstag mit einer sehr gut besuchten Führung durch Anja Klöckner abgeschlossen, in der das Frauenleben im antiken Griechenland im Mittelpunkt stand.

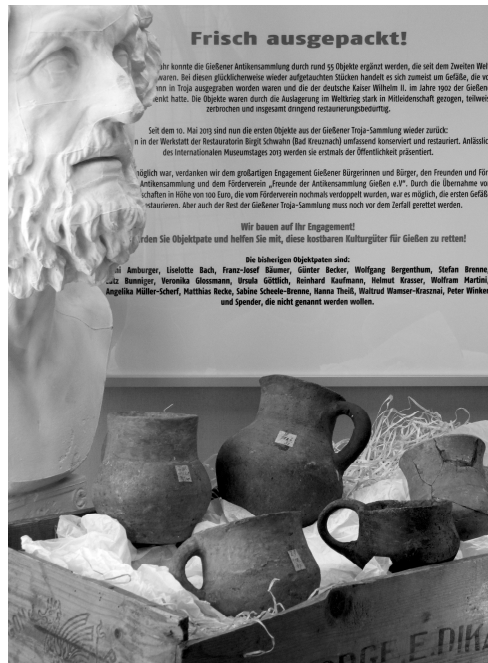
Die Presse hat im Vorfeld und im Nachhinein sehr ausführlich über die Aktivitäten im Rahmen des Internationalen Museumstages berichtet, so dass – auch angesichts der Besucherzahlen – auch im kommenden Jahr am zweitägigen Ablauf festgehalten werden wird.

Im Rahmen der Gießener Bilderbuchtage vom 26.8. – 8.9.2012 fand auch in der Antikensammlung am 31.8. eine rasante und actionreiche Veranstaltung für Kinder ab 6 Jahren statt. Der bekannte Comedian Sascha Gutzeit erzählte, rappte und schauspielerte sich durch die Geschichte des trojanischen Krieges. Im Hintergrund waren dabei originale Fundstücke aus Heinrich Schliemanns Troja-Grabungen zu sehen, was der ohnehin spannenden Geschichte ein besonders authentisches Ambiente verlieh.

## **2. Neuerwerbungen und Neuzugänge**

Anlässlich der Ausstellungseröffnung am 6. November wurden traditionellerweise auch die Neuzugänge in die Sammlung vorgestellt. In diesem Jahr waren dies insbesondere rund 50 Gefäße aus Troja, die von Heinrich Schliemann ausgegraben und von Kaiser Wilhelm II im Jahre 1902 der Gießener Sammlung übereignet worden waren. Seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen, sind die im vergangenen Jahr durch Zufall wieder entdeckten Antiken im Rahmen einer beispiellosen Patenschaftsaktion restauriert worden. Bevor sie Anfang Dezember für ein gemeinsames Forschungsprojekt an die Staatlichen Museen Berlin gebracht wurden, konnten sie in ihrer Gesamtheit der Gießener Öffentlichkeit und insbesondere ihren bei der Ausstellungseröffnung in großer Zahl anwesenden „Paten“ präsentiert werden (Abb. 5). Die Restauratorin Birgit Schwahn, die die Konservierungsmaßnahmen geleitet hatte, war anwesend und konnte den interessierten Zuhörern detaillierte Einblicke in ihre Arbeit geben, bei der insbe-

sondere auch die historischen Restaurierungen des 19. Jahrhunderts erhalten werden sollten.



*Abb. 5: Nach aufwändiger Restaurierung konnten die von Heinrich Schliemann in Troja ausgegrabenen Gefäße wieder der Gießener Öffentlichkeit präsentiert werden.*

Neben Stücken aus Troja konnten in dieser Patenschafts-Aktion auch Gefäße aus Abusi el-Meleq (Ägypten) und Gezer (Israel) sowie mehrere mittellitalische Terrakotta-Figuren gerettet werden. An weiteren Neuzugängen sind aus dem Berichtsraum eine kleine Sammlung griechischer und römischer Münzen zu nennen sowie zwei Objekte, die bei der für kommendes Jahr geplanten Ausstellung im Rahmen der Gießener Landesgartenschau eine Rolle spielen werden: Eine kleine attisch rotfigurige Palmettenlekythos sowie eine Votivgabe in Gestalt einer Quitte, die wohl ebenfalls aus Athen oder dem benachbarten Böotien stammt (Abb. 6). Beide Stücke kamen als Geschenk eines unlängst verstorbenen Freundes der Antikensammlung nach Gießen.



*Abb. 6: Der kleine Parfümflakon (Palmettenlekythos) und die tönernen Nachbildung einer Quitte werden bei einer für 2014 geplanten Ausstellung zu antiken Pflanzen gezeigt werden.*

Ebenfalls vorgestellt werden konnten anlässlich der Ausstellungseröffnung mehrere antike Vasen, die aus dem Nachlass der bedeutenden Mainzer Altphilologin Antonie Wlosok (1930-2013) stammen. Neben einem kleinen kampanischen Schälchen des 4. Jh. v. Chr. ist besonders eine kostbar dekorierte römische Kanne der Gattung „African Red Slip“ hervorzuheben (Abb. 7). Im 3. Jh. n. Chr. in Nordafrika produziert, verweist sie mit ihrem Bildschmuck auf ein damals rund 1000 Jahre zurückliegendes Ereignis. Gezeigt sind die Zwillinge Romulus und Remus, die mythischen Stadtgründer Roms, die von der Wölfin gesäugt werden. Die andere Seite der Kanne zeigt den kraftvollen Kopf des Halbgottes Herkules.



*Abb. 7: Aus dem Nachlass der Altphilologin Prof. Dr. Antonie Wlosok gelangten 2013 mehrere Gefäße in die Antikensammlung.*

### **3. Gießener Antiken unterwegs**

Der wachsende Bekanntheitsgrad der Gießener Antikensammlung führt verstärkt zu Anfragen nach Leihgaben, mit denen Sonderausstellungen anderer Museen ergänzt werden sollen. So reiste der unteritalisch rotfigurige Skyphos mit Darstellung der Tötung der Gorgo Medusa durch den Helden Perseus als ein wichtiges Exponat der in Mannheim konzipierten Ausstellung „Schädelkult“ durch Deutschland und war zuletzt sogar in der Kunsthalle von Leoben (Österreich) zu sehen, bis er nach nunmehr über zwei Jahren Mitte Dezember 2013 endlich wieder nach Gießen zurückgekehrt ist.

Weiterhin als Leihgabe im Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt zu sehen ist eine etruskische Weihgabe, die eine menschliche Harnblase darstellt. Sie war Teil der 2008 von Gießen aus kuratierten Ausstellung „Kultische Anatomie – Etruskische Körperteil-Votive“, die unter Schirmherrschaft der jüngst verstorbenen ehemaligen Museumsdirektorin des Deutschen Medizin-

historischen Museums, der Gießener Apothekerin und Medizinhistorikerin Prof. Dr. Christa Habrich (1940-2013) stand.

Eine vom Archäologischen Museum der Universität Münster geplante Ausstellung zum „Ältesten Freund des Menschen – Hunde-Darstellungen in der Antike“ wird durch Leihgaben aus der Gießener Sammlung substanziell bereichert werden. Neben dem Abguss einer archaischen Marmorbasis aus Athen werden vor allem etliche Terra-Sigillata-Darstellungen und mehrere römische Ton-Formen ausgeliehen werden, die zur Herstellung von mit Hunden dekoriertem Geschirr dienten.

#### 4. Sonstiges

Die Ausstellung der Gießener Antikensammlung im Wallenfels'schen Haus bot den Rahmen der Abschlussveranstaltung und Diskussionsrunde eines dreitägigen internationalen Workshops „The art of reproduction: replicated media and their artistic contexts in ancient and medieval Europe“ (11.-13.7.2013). Da sich ein Teil der Vorträge mit der Thematik des Siegels und des Siegelns befasste, wurde in der Antikensammlung eine kleine Studioausstellung zu diesem Thema veranstaltet. Dabei konnte ein Großteil der anatolischen Siegel öffentlich gezeigt werden, die sich seit 1993 als Schenkung aus der Sammlung von RA Heinrich Beer (1910-2009) in der Antikensammlung befinden (Abb. 8). Gleichzeitig wurde damit dem 20-jährigen Jubiläum dieser Schenkung gedacht und ein Sammler gewürdigt, der der Gießener Antikensammlung lange Jahre eng verbunden war: Zuletzt waren 2008 eine Kollektion von elf römischen Gläsern (vgl. MOHG 94, 2009, 239 Abb. 1) und 2010 eine Sammlung antiker Gemmen und gravierten Ringsteine aus seinem Nachlass in die Antikensammlung gelangt (MOHG 96, 2011, 346).



*Abb. 8: Die Sammlung orientalischer Siegelsteine war 2013 erstmals umfanglich zu sehen.*